

Die Ausweismöglichkeit. Der Pilotenschule wird ein grosser Wert beigemessen, sie soll auch in Zukunft mit

**Briefe an die Südschweiz**

**Nostalgie**

Geschäfte und Boutiquen werden neu-gestaltet, Hotels und Restaurants um-gestaltet; Büros und Aemter modernisiert. Auch der Mensch glaubt, sich öfter eine neue Gestalt geben zu müssen, er folgt der Mode in Haarschnitt, Haarfarbe und Gewändern. Warum sollen nicht Zeitungen ebenfalls diesem allgemeinen Trend: «öfter mal was Neues» zum Opfer fallen?

Zum zweitenmal flattert uns nun der «dernier cri» des umgestalteten TR7 in den Briefkasten. Da findet man, schön gebündelt auf einer Seite, die ganzen Tele-Sendungen eines Tages in italienischer Sprache; sieben Tage — gleich sieben Seiten hintereinander. Interessiert man sich zufällig für eine deutsch- oder welschschweizerische Sendung und ist auch zufällig noch in der Lage, diese Sprachen zu verstehen, wird man gezwungen, ganz nach hinten durchzublättern in der modernisierten Zeitung, um erfahren zu können, was für die übrige Schweiz auf dem Programm steht. Der arme Schweizer, der die Mehrsprachigkeit seines Landes auch in seinem Wohnzimmer im Tessin zur Geltung kommen lassen möchte, verliert nun kostbare Fernsehminuten durch das ewige Hin- und Herblättern in der neugestalteten Zeitung.

Er seufzt und gedenkt mit Nostalgie der guten alten Zeiten; als er noch mit einem Blick auf einer Seite erfassen konnte, was ihm die drei verschiedenen Schweizer Sender anboten hatten. Und er bekommt es usserdem noch mit der Angst zu tun, dass er und alle seine Mitbürger in diesem Landesteil ab sofort klar unterteilt

ist allen Automobilisten offen, ob sie Mitglieder des ACS sind oder nicht. Für die Umtriebe wird eine Gebühr von Fr. 5.— erhoben.

**Melide: Deutschschweizerverein auf Bluestfahrt**

Der Deutschschweizerverein von Melide organisiert für seine Mitglieder eine Fahrt in die deutsche Schweiz, und zwar nach Zofingen. Hier werden die Teilnehmer Gelegenheit haben, den Grossverlag Ringier zu besichtigen. Auf der Fahrt durch den Gotthard und die Axenstrasse durch das Reusstal nach Villmergen, wo das Mittagessen eingenommen wird, ist Gelegenheit, die Obstbäume in voller Blüte zu sehen. Von Zofingen geht dann die Fahrt zurück durch das Seetal, nach Luzern und den Gotthard. Treffpunkt ist am Donnerstag, den 2. Juni um 7.30 Uhr auf dem Parkplatz vor dem «Ristorante Pace» in Melide. Ungefähr um 21 Uhr ist die Rückkehr vorgesehen. Anmeldungen sind bis 18. Mai an Postfach 38, Melide, oder beim Ristorante della Posta in Melide erbeten.

**Comunità familiare: Ein Buch zu Drogenproblemen**

Comunità familiare gibt ein Buch heraus, das den Kampf gegen die Drogensucht unterstützen soll. Die Studie stammt von 'Giangiacomo Carbonetti und Cristina Molo-Bettelini und trägt den Titel: «Alleanza per non crescere». Die Autoren stellen ihr Werk am Dienstag, den 24. Mai, um 18 Uhr, in der Aula magna des Lyzeums von Lugano (Viale Cattaneo) vor. Angesprochen sind vor allem Erzieher, Sozialhelfer, Aerzte, Lehrer, Psychologen, Krankenschwestern usw. An diesem Abend wird ein Publikumsgespräch über den Drogenabhängigen und dessen Familie in ihrem Umfeld durchgeführt: Dienstag, 24. Mai 1983, 20.30 Uhr, ebenfalls im Lyzeum von Lugano.

**Im Hotel International**

**Gemälde und Musikdarbietungen**



Michail Ignatieff.

Am Wochenende fand der Malkurs in der Tessiner Landschaft unter Leitung von Professor Thomas F. Dürr, Kunstmaler in Stuttgart, seinen befriedigenden Abschluss. Organisiert wurde diese Internationale Ferienakademie von Günther Drauz, Stuttgart und Giulio Schmid, Lugano. Schirmherr der Durchführung war Aurelio Longoni, Stadtrat und Vorsitzender des Ministeriums für Kunst und Kultur, Lugano. Teilgenommen hatten diesmal 15 Malschülerinnen und Malschüler, die während einer Woche insgesamt rund 80 Gemälde geschaffen hatten, die alle in der Hotelhalle des Hotels International von Lugano ausgestellt waren. Hier fand auch die Abschiedsfeier unter Anwesenheit von Stadtrat Longoni statt, bei der die Teilnehmer

fürer — der deutschen Sprache keines Wortes mächtig — fühlte wohl weniger Sinn für die Kunst in sich als Potenz für sein Amt. Noch kurze Zeit vorher hatte Professor Dürr seinen Schülern gesagt: «Vor der schönen Tessiner Landschaft müssen sie meditieren, sich hingeben dieser Natur mit Freude; die Hauptsache ist die Freude an der Malerei, dann gibt sie Ihnen Befriedigung und Freiheit». — Die Freude war nun also im Eimer und die Freiheit sehr beschnitten.

Am nächsten Tag wurde in Caslano gemalt. Hier wurden die Schüler zwar nicht vertrieben, dafür kamen massenhaft Zuschauer, die über die Schulter ihre wohlmeinenden Sprüche machten, die auch dadurch die Meditation absolut verhinderten. Günther Drauz kam aufgrund der Annäherungsversuche in einen solchen Notstand, dass er kurz und bündig auf seine weisse Leinwand schrieb: «Für notleidende Künstler». Darunter legte er seinen Hut, den er eigentlich als Schutz gegen die heisse Tessiner Sonne mitgebracht hatte. Tatsächlich kamen einige 20 Rappen-Stücke hinein, die ihn für das entgangene Kunstwerk trösteten.

Regentropfen küssten auch die Gemälde, die am dritten Tag vor der Villa Ciani entstanden. Aber die Zuschauer hielt der Regen ab. Glücklicherweise. Stimmungsvolle Landschaftsbilder waren das Ergebnis in diesem Garten Eden des Stadtparkes und die Schüler wurden auch hier nicht aus dem Paradies vertrieben dank der ausdrücklichen Bewilligung durch Stadtrat Longoni.

Die nächsten Bilder entstanden in Vico Morcote, wo besonders viele Motive typischer Tessiner Landschaft zu finden sind. Hier konnte man sich so richtig mit den Perspektiven, die man auf der Leinwand wiederzugeben hatte, auseinandersetzen. Und freilich gab es

nahe ein Stilleben mit viel Atmosphäre, bestehend aus Sonnenschirm, Tisch, Stuhl, Blumenstraus und Obstschale. Einigen gefiel gerade dieses Motiv am besten von allen. Auf alle Fälle war das «Stilleben» der Gruppe selbst ein Bild für die Götter.

**Michail Ignatieff mit seiner Balalaika**

Jedes Jahr beim Abschiedsfest der Stuttgarter Malakademie überrascht Hotelchefin Schmidt sen. die Teilnehmer mit einer musikalischen Darbietung, zu der sie einen Musiker einlädt. Diesmal fiel ihre Auswahl auf einen besonders berühmten Künstler, einen grossen Meister der Balalaika, Michail Ignatieff, der nicht nur auf einer Balalaika, sondern auf einer hundertjährigen Balalaika spielt. Als heute bedeutendster Virtuose auf diesem Instrument, wusste er die unwahrscheinlichsten Känge aus nur drei Seiten hervorzuzaubern. Andächtig hingen alle Augen an seinen Händen, die dem Instrument die ganze Vielfalt seiner Ausdrucksmöglichkeiten entlockten. Man fragt sich vergeblich, wie diese Kunst möglich ist, wie er es technisch fertigbringt, mit der Balalaika als Solo-Instrument ein ganzes Konzert mit fast unheimlich anmutender Differenziertheit zu spielen. Michail Ignatieff darf für sich in Anspruch nehmen, die Balalaika, das Nationalinstrument der Russen, in die europäischen Konzertsäle eingeführt zu haben. In seinem Spiel lebt die Seele des russischen Menschen. Auch in dem kleinen Saal des Hotels International spielte er russische Weisen, darunter Variationen über ein russisches Reigenlied von Alexander Leniétz; «Eintönig klingt das Glöckchen», ein russisches Volkslied, bekannt durch den Don-Kosaken-Chor; ferner eine Eigenkomposition «Sérénade russe»; Variationen über zwei russische Volks-



en, ob sie  
oder nicht.  
eine Gebühr

Im Hotel International

# Gemälde und Musikdarbietungen



Michail Ignatieff.

Am Wochenende fand der Malkurs in der Tessiner Landschaft unter Leitung von Professor Thomas F. Dürr, Kunstmaler in Stuttgart, seinen befriedigenden Abschluss. Organisiert wurde diese Internationale Ferienakademie von Günther Drauz, Stuttgart und Giulio Schmid, Lugano. Schirmherr der Durchführung war Aurelio Longoni, Stadtrat und Vorsitzender des Ministeriums für Kunst und Kultur, Lugano. Teilgenommen hatten diesmal 15 Malschülerinnen und Malschüler, die während einer Woche insgesamt rund 80 Gemälde geschaffen hatten, die alle in der Hotelhalle des Hotels International von Lugano ausgestellt waren. Hier fand auch die Abschiedsfeier unter Anwesenheit von Stadtrat Longoni statt, bei der allen Teilnehmern eine dreifarbige Urkunde für ihre Teilnahme am Malkurs ausgehändigt wurde.

Eine Woche lang waren die Malschüler mit Staffelei und Farben unterwegs in der Tessiner Landschaft und liessen sich auch durch das Wetter nicht verdrissen, das diesmal des öfteren die Sonne in Strömen scheinen liess.

Vielmehr führte der Auftritt eines allzu zornsteyrigen Polizisten in Gentilino zum Verdriss, der die Malschüler schlichtweg vom Platz fegte mit den Worten: «Keine Diskussion, sie verschwinden hier sofort. Dies ist ein Privatplatz, packen Sie zusammen und weg mit Ihnen». Um seinem Befehl noch Nachdruck zu verschaffen, schlug er mit den Händen in jene Richtung, in die er uns am liebsten augenblicklich hingewünscht hätte. Dazu kam dieser Rausschmiss aus der Natur gerade in dem Moment, da alle Schüler bereits ihr Motiv angelegt hatten, das nun unverwendbar wurde. Dieser Amtsaus-

führer — der deutschen Sprache keines Wortes mächtig — fühlte wohl weniger Sinn für die Kunst in sich als Potenz für sein Amt. Noch kurze Zeit vorher hatte Professor Dürr seinen Schülern gesagt: «Vor der schönen Tessiner Landschaft müssen sie meditieren, sich hingeben dieser Natur mit Freude; die Hauptsache ist die Freude an der Malerei, dann gibt sie Ihnen Befriedigung und Freiheit». — Die Freude war nun also im Eimer und die Freiheit sehr beschnitten.

Am nächsten Tag wurde in Caslano gemalt. Hier wurden die Schüler zwar nicht vertrieben, dafür kamen massenhaft Zuschauer, die über die Schulter ihre wohlmeinenden Sprüche machten, die auch dadurch die Meditation absolut verhinderten. Günther Drauz kam aufgrund der Annäherungsversuche in einen solchen Notstand, dass er kurz und bündig auf seine weisse Leinwand schrieb: «Für notleidende Künstler». Darunter legte er seinen Hut, den er eigentlich als Schutz gegen die heisse Tessiner Sonne mitgebracht hatte. Tatsächlich kamen einige 20 Rappen-Stücke hinein, die ihn für das entgangene Kunstwerk trösteten.

Regentropfen küssten auch die Gemälde, die am dritten Tag vor der Villa Ciani entstanden. Aber die Zuschauer hielt der Regen ab. Glücklicherweise. Stimmungsvolle Landschaftsbilder waren das Ergebnis in diesem Garten Eden des Stadtparkes und die Schüler wurden auch hier nicht aus dem Paradies vertrieben dank der ausdrücklichen Beihilfe durch Stadtrat Longoni.

Die nächsten Bilder entstanden in Vico Morcote, wo besonders viele Motive typischer Tessiner Landschaft zu finden sind. Hier konnte man sich so richtig mit den Perspektiven, die man auf der Leinwand wiederzugeben hatte, auseinandersetzen. Und freilich gab es auch in der Nähe ein Grotto, denn auch Hobbykünstler bekommen einmal Hunger und Durst.

Am Ende der Woche wollte dann der Himmel gar nicht mehr mitmachen; er versperrte sogar die Sicht in die schöne Landschaft. Aber Maler sind ja erfinderisch und so baute man auf der gedeckten Terrasse des Hotel Internatio-

nal ein Stilleben mit viel Atmosphäre, bestehend aus Sonnenschirm, Tisch, Stuhl, Blumenstraus und Obstschale. Einigen gefiel gerade dieses Motiv am besten von allen. Auf alle Fälle war das «Stilleben» der Gruppe selbst ein Bild für die Götter.

## Michail Ignatieff mit seiner Balalaika

Jedes Jahr beim Abschiedsfest der Stuttgarter Malakademie überrascht Hotelchefin Schmidt sen. die Teilnehmer mit einer musikalischen Darbietung, zu der sie einen Musiker einlädt. Diesmal fiel ihre Auswahl auf einen besonders berühmten Künstler, einen grossen Meister der Balalaika, Michail Ignatieff, der nicht nur auf einer Balalaika, sondern auf einer hundertjährigen Balalaika spielt. Als heute bedeutendster Virtuose auf diesem Instrument, wusste er die unwahrscheinlichsten Känge aus nur drei Seiten hervorzuzaubern. Andächtig hingen alle Augen an seinen Händen, die dem Instrument die ganze Vielfalt seiner Ausdrucksmöglichkeiten entlockten. Man fragt sich vergeblich, wie diese Kunst möglich ist, wie er es technisch fertigbringt, mit der Balalaika als Solo-Instrument ein ganzes Konzert mit fast unheimlich anmutender Differenziertheit zu spielen. Michail Ignatieff darf für sich in Anspruch nehmen, die Balalaika, das Nationalinstrument der Russen, in die europäischen Konzertsäle eingeführt zu haben. In seinem Spiel lebt die Seele des russischen Menschen. Auch in dem kleinen Saal des Hotels International spielte er russische Weisen, darunter Variationen über ein russisches Reigenlied von Alexander Leniétz; «Eintönig klingt das Glöckchen», ein russisches Volkslied, bekannt durch den Don-Kosaken-Chor; ferner eine Eigenkomposition «Sérénade russe»; Variationen über zwei russische Tanzweisen von Michail Krassieff und als Zugabe, den der Applaus wollte gar nicht enden, «Mondschein-Variationen» von Schumakoff und Ignatieff.

Einen so würdevollen Abschluss hatten sich die Malschüler gar nicht vorgestellt und schon jetzt freut man sich auf den nächsten Malkurs im Luganese.

Helge Seiler

## Problemen

ot ein Buch  
ngen die Dro-  
l. Die Studie  
o Carbonetti  
ni und trägt  
ni crescere).  
rk am Diens-  
Uhr, in der  
von Lugano  
angesprochen  
Sozialhelfer  
en, Kranken-  
sem Abend  
ch über den  
ssen Familie  
ührt: Diens-  
hr, ebenfalls  
r Padre Cal-

ino

ostri

li Bellinzona, Lo-  
petenza per tutte

eri SA

6601 Locarno  
093-31 85 55

**OTTICO MICHEL**  
BRILLEN  
KONTAKTLINSEN  
OPTIKER  
INSTRUMENTE

LUGANO - Via Nassa 9  
tel. 091 23 36 51

LUGANO - V. Pretorio 14  
tel. 091 22 03 72

CHIASSO -  
Corso S. Gottardo 32  
tel 091 44 50 66



## Berichtigung

Die Gemeindepolizei Gentilino teilt mit: Wir haben Kenntnis erhalten von einem Artikel, der unter dem Titel «Gemälde und Musikdarbietungen» am Dienstag, den 17. Mai in Ihrer Zeitung auf Seite 3 erschienen ist. Dieser Artikel enthält ungenaue Angaben hinsichtlich des Vorgehens der Gemeindepolizei von Gentilino. Wir bitten Sie deshalb, die nachstehende Berichtigung zu veröffentlichen:

- Der Vorfall ereignete sich nicht auf Gemeindegebiet von Gentilino, sondern von Montagnola.
- Es handelt sich deshalb auch nicht um einen Gemeindepolizisten von Gentilino, der eingeschritten ist.
- Die malenden Kinder wurden vielmehr von dem Gemeindepolizisten von Montagnola P. Gianini wegge-wiesen».

### Nachsatz der Redaktion

Die Malschule befand sich tatsächlich auf dem Gemeindegebiet von Montagnola, auch wenn als Vorlage die Kirche der Nachbargemeinde Gentilino benützt wurde. Die Polizei wurde von einer Anwohnerin herbeigerufen, die das Strässchen zu ihrem Wohnhaus von den malenden Kindern gesperrt vorfand. Der Gemeindepolizist musste aufgrund der Anzeige einschreiten, doch hätte man die Sache gewiss vorher im privaten Gespräch eleganter erledigen können. Der Polizei gegenüber möchten wir für den Lapsus unserer Mitarbeiterin um Entschuldigung bitten.



# HOTEL INTERNATIONAL AU LAC

CH - 6901 LUGANO SUISSE

FAMILLE A. SCHMID-DISLER

VIA NASSA 68 - TEL. (091) 22 75 41 - TELEX 840.017 CH HINT - BANQUES: UNION DE BANQUES SUISSES, LUGANO - BANCA DELLO STATO, LUGANO

Lugano, il 20 maggio 1983

All'Onorevole Sindaco  
del Comune di Montagnola  
Casa Comunale  
6926 MONTAGNOLA

Onorevole Signor Sindaco,

Accluso alla presente mi permetto di mandarLe una fotocopia dell'articolo apparso sulla "Südschweiz" che descrive i nostri corsi di pittura e l'incontro brutale tra questi artisti e la Polizia del comune di Montagnola, come pure una fotocopia del disegno allegorico che il Professor Dürri ci ha lasciato nel libro d'oro dei clienti in ricordo di questo incontro.

Va notato che per dipingere un quadro il Maestro ed i suoi discepoli si erano sistemati sulla stradina asfaltata a monte della Chiesa di Sant'Abbondio a Gentilino, al cui imbocco si trova soltanto un segnale di divieto generale di circolazione senza nessuna altra scritta o recinzione. I turisti pittori erano dunque persuasi di non intralciare il traffico di veicoli e non pensavano minimamente di trovarsi su proprietà privata.

Dopo che avevano bene abbozzato sulla tela i loro studi pittorici sulle belle forme della chiesa e del campanile di Sant'Abbondio venne il brusco intervento delle forze dell'ordine, che li scacciò con la spiegazione che la stradina era di proprietà privata ed il proprietario ne aveva chiesto lo sgombero. Stranamente questo proprietario non si era nè prima nè dopo presentato alla classe del Prof. Dürri, magari per spiegare con buone maniere la sua intolleranza verso la loro presenza sul suo terreno, ma preferì dilettersi e deliziarsi ad osservare di nascosto da qualche angolo della sua proprietà lo spettacolo dei pittori che dapprima abbozzano un quadro, poi vengono scacciati bruscamente e da ultimo devono iniziare daccapo il quadro perchè la bella Chiesa si presenta loro sotto un'altra angolazione. Un gesto veramente abominevole in una zona turistica come la Collina d'Oro.

Le accludo una copia della presente con la preghiera di recapitarla a mio nome allo sconosciuto proprietario della stradina in questione.



# HOTEL INTERNATIONAL AU LAC

CH-6901 LUGANO SUISSE

FAMILLE A. SCHMID-DISLER

VIA NASSA 68 - TEL. (091) 22 75 41 - TELEX 840.017 CH HINT - BANQUES: UNION DE BANQUES SUISSES, LUGANO - BANCA DELLO STATO, LUGANO

Pag 2.

Colgo l'occasione per porgerLe, Onorevole Signor Sindaco,  
i miei più distinti saluti.

ALBERGO INTERNAZIONALE  
LUGANO



Annessi: 1 copia per il proprietario della stradina

Copia per informazione a :

- Onorevole Aurelio Longoni, Municipale di Lugano e membro del Comitato di organizzazione dei nostri corsi di pittura "Ferienmalakademie in Lugano"
- Signor Eugenio Foglia, Direttore Ente Turistico Lugano e Dintorni
- Signor Marco Solari, Direttore Ente Ticinese per il Turismo a Bellinzona



Thomas F. Dürr



"Unliebsame Störung  
beim Malen in der  
Natur."



Im Hotel International

# Gemälde und Musikdarbietungen



Michail Ignatieff.

Am Wochenende fand der Malkurs in der Tessiner Landschaft unter Leitung von Professor Thomas F. Dürr, Kunstmaler in Stuttgart, seinen befriedigenden Abschluss. Organisiert wurde diese Internationale Ferienakademie von Günther Drauz, Stuttgart und Giulio Schmid, Lugano. Schirmherr der Durchführung war Aurelio Longoni, Stadtrat und Vorsitzender des Ministeriums für Kunst und Kultur, Lugano. Teilgenommen hatten diesmal 15 Malschülerinnen und Malschüler, die während einer Woche insgesamt rund 80 Gemälde geschaffen hatten, die alle in der Hotelhalle des Hotels International von Lugano ausgestellt waren. Hier fand auch die Abschiedsfeier unter Anwesenheit von Stadtrat Longoni statt, bei der allen Teilnehmern eine dreifarbige Urkunde für ihre Teilnahme am Malkurs ausgehändigt wurde.

Eine Woche lang waren die Malschüler mit Staffelei und Farben unterwegs in der Tessiner Landschaft und liessen sich auch durch das Wetter nicht verdriessen, das diesmal des öfteren die Sonne in Strömen scheinen liess.

Vielmehr führte der Auftritt eines allzu dänkesteifigen Polizisten in Gentilino zum Verdross, der die Malschüler schlichtweg vom Platz fegte mit den Worten: «Keine Diskussion, sie verschwinden hier sofort. Dies ist ein Privatplatz, packen Sie zusammen und weg mit Ihnen». Um seinem Befehl noch Nachdruck zu verschaffen, schlug er mit den Händen in jene Richtung, in die er uns am liebsten augenblicklich hingewünscht hätte. Dazu kam dieser Rausschmiss aus der Natur gerade in dem Moment, da alle Schüler bereits ihr Motiv angelegt hatten, das nun unverwendbar wurde. Dieser Amtsaus-

führer — der deutschen Sprache keines Wortes mächtig — fühlte wohl weniger Sinn für die Kunst in sich als Potenz für sein Amt. Noch kurze Zeit vorher hatte Professor Dürr seinen Schülern gesagt: «Vor der schönen Tessiner Landschaft müssen sie meditieren, sich hingeben dieser Natur mit Freude; die Hauptsache ist die Freude an der Malerei, dann gibt sie Ihnen Befriedigung und Freiheit». — Die Freude war nun also im Eimer und die Freiheit sehr beschnitten.

Am nächsten Tag wurde in Caslano gemalt. Hier wurden die Schüler zwar nicht vertrieben, dafür kamen massenhaft Zuschauer, die über die Schulter ihre wohlmeinenden Sprüche machten, die auch dadurch die Meditation absolut verhinderten. Günther Drauz kam aufgrund der Annäherungsversuche in einen solchen Notstand, dass er kurz und bündig auf seine weisse Leinwand schrieb: «Für notleidende Künstler». Darunter legte er seinen Hut, den er eigentlich als Schutz gegen die heisse Tessiner Sonne mitgebracht hatte. Tatsächlich kamen einige 20 Rappen-Stücke hinein, die ihn für das entgangene Kunstwerk trösteten.

Regentropfen küssten auch die Gemälde, die am dritten Tag vor der Villa Ciani entstanden. Aber die Zuschauer hielt der Regen ab. Glücklicherweise. Stimmungsvolle Landschaftsbilder waren das Ergebnis in diesem Garten Eden des Stadtparkes und die Schüler wurden auch hier nicht aus dem Paradies vertrieben dank der ausdrücklichen Bewilligung durch Stadtrat Longoni.

Die nächsten Bilder entstanden in Vico Morcote, wo besonders viele Motive typischer Tessiner Landschaft zu finden sind. Hier konnte man sich so richtig mit den Perspektiven, die man auf der Leinwand wiederzugeben hatte, auseinandersetzen. Und freilich gab es auch in der Nähe ein Grotto, denn auch Hobbymaler bekommen einmal Hunger und Durst.

Am Ende der Woche wollte dann der Himmel gar nicht mehr mitmachen; er versperrte sogar die Sicht in die schöne Landschaft. Aber Maler sind ja erfinderisch und so baute man auf der gedeckten Terrasse des Hotel Internatio-

nal ein Stilleben mit viel Atmosphäre, bestehend aus Sonnenschirm, Tisch, Stuhl, Blumenstrauss und Obstschale. Einigen gefiel gerade dieses Motiv am besten von allen. Auf alle Fälle war das «Stilleben» der Gruppe selbst ein Bild für die Götter.

## Michail Ignatieff mit seiner Balalaika

Jedes Jahr beim Abschiedsfest der Stuttgarter Malakademie überrascht Hotelchefin Schmidt sen. die Teilnehmer mit einer musikalischen Darbietung, zu der sie einen Musiker einlädt. Diesmal fiel ihre Auswahl auf einen besonders berühmten Künstler, einen grossen Meister der Balalaika, Michail Ignatieff, der nicht nur auf einer Balalaika, sondern auf einer hundertjährigen Balalaika spielt. Als heute bedeutendster Virtuose auf diesem Instrument, wusste er die unwahrscheinlichsten Känge aus nur drei Seiten hervorzuzaubern. Andächtig hingen alle Augen an seinen Händen, die dem Instrument die ganze Vielfalt seiner Ausdrucksmöglichkeiten entlockten. Man fragt sich vergeblich, wie diese Kunst möglich ist, wie er es technisch fertigbringt, mit der Balalaika als Solo-Instrument ein ganzes Konzert mit fast unheimlich anmutender Differenziertheit zu spielen. Michail Ignatieff darf für sich in Anspruch nehmen, die Balalaika, das Nationalinstrument der Russen, in die europäischen Konzertsäle eingeführt zu haben. In seinem Spiel lebt die Seele des russischen Menschen. Auch in dem kleinen Saal des Hotels International spielte er russische Weisen, darunter Variationen über ein russisches Reigenlied von Alexander Leniétz; «Eintönig klingt das Glöckchen», ein russisches Volkslied, bekannt durch den Don-Kosaken-Chor; ferner eine Eigenkomposition «Sérénade russe»; Variationen über zwei russische Tanzweisen von Michail Krassieff und als Zugabe, den der Applaus wollte gar nicht enden, «Mondschein-Variationen» von Schumakoff und Ignatieff.

Einen so würdevollen Abschluss hatten sich die Malschüler gar nicht vorgestellt und schon jetzt freut man sich auf den nächsten Malkurs im Luganese.

Helge Seiler



Spett.

Hotel International au Lac

sig. A. Schmid

via Nassa 68

6900 Lugano

Montagnola, 26 maggio 1983

Egregio Signor Schmid,

prima di entrare nel merito della sua lettera del 20 maggio u.s., consegnatami dal lod. Municipio di Montagnola, permetta che mi presenti: mi chiamo Teodolinda Varisco-Bronner, sono proprietaria della strada, su cui si sono disordinatamente sistemati gli artisti, e della abitazione che si trova al termine di detta strada (abitazione che dista a 50 metri dall'inizio della strada: sul piazzale antistante la casa stava posteggiata la mia auto, segno evidente che la strada é carrozzabile), sono figlia di Aquilino Bronner, proprietario della corte il cui accesso si trova a lato della mia strada. Tutto questo mi pare sia ampiamente sufficiente per inquadrare la situazione nei giusti termini e per permetterle di trarre un giudizio, solitamente desumibile dopo l'audizione di entrambe le parti, a conclusione di quanto le andrò esponendo, qui di seguito.

Dunque, egregio signor Schmid, un mattino del corrente mese di maggio (purtroppo non ne ricordo la data esatta), un gruppo di "turisti pittori" (la denominazione é sua) "si erano sistemati sulla stradina asfaltata a monte della Chiesa di Sant'Abbondio a Gentilino" (citazione dalla sua lettera), ostruendo l'accesso veicolare, non solo della strada, ma anche del cortile di mio padre, la cui abitazione dista non più di 20 m ed é ben visibile per chi ha occhi per vedere. Fin qui non abbiamo (mio padre ed io) avuto nulla da ridire, perché questa invasione di proprietà non ci comportava alcun problema, anche perché convinti che il tutto si fosse concluso entro mezzogiorno. Malauguratamente, ciò non é stato il caso e, al sopraggiungere di mio fratello, posatore di pavimenti in proprio, che doveva accedere al cortile



con il suo furgone per scaricare del materiale e caricarne dell'altro, si é trovato il passaggio ostruito da sedie e cavalletti, che i "turisti pittori" non hanno ritenuto di rimuovere, nonostante il cortese invito di mio fratello.

Noti, egregio signor Schmid, che un "turista pittore" si era addirittura stabilito davanti alla porta del magazzino, nel quale era praticamente impossibile entrare.

Contrassegnando i punti dov'erano posati i cavalletti, sarebbe stato impossibile spostarli? Io non sono una turista pittrice, ma il buon senso mi suggerisce di no'!

A questo punto, ho richiesto l'intervento dell'agente della polizia comunale di Montagnola, il quale, da quanto mi risulta, ha invitato i "turisti pittori" a liberare l'accesso al cortile e alla strada privata: non mi risulta, invece, che l'intervento sia stato "brusco" e, tanto meno, che i "turisti pittori" siano stati "scacciati". Tra l'altro, i "turisti pittori" erano talmente ben disposti (si fa per dire) da rendere disagiata anche il passaggio dei veicoli sulla strada comunale, l'unica di accesso alla frazione di Barca.

Francamente, egregio signor Schmid, mi stupisce la sua affermazione "stranamente questo proprietario non si era né prima né dopo presentato alla classe del prof. Dürr, magari per spiegare con buone maniere la sua intolleranza verso la loro presenza sul suo terreno ...", perché non vedo che cosa ci sia stato di strano nel mio atteggiamento.

Suvvia, egregio signor Schmid, non le sorge il dubbio che le parti avrebbero potuto essere invertite? Perché non avrebbe dovuto essere il prof. Dürr a presentarsi al proprietario, per informarlo sui suoi (e dei suoi discepoli) intendimenti, chiedendo comprensione per eventuali disagi? Capita spesso che nella nostra zona ci siano degli artisti, ma questa é stata la prima volta che mi é capitato di vedere una simile arroganza.

Perché non riconoscere che anche gli indigeni possono avere dei diritti (legittimi!) almeno al pari dei "turisti pittori"? Come avrebbe reagito lei, egregio signor Schmid, se un gruppo di persone avesse ostruito l'accesso al suo rinomato albergo, senza una preventiva informazione?



Lei, egregio signor Schmid, ha usato il termine di "intolleranza" che, nel caso in questione, é sicuramente eccessivo. Tuttavia, sappia che l'intolleranza non nasce mai dal nulla, poich  solitamente   la logica conseguenza dell'invadenza ... .

Senza rancore, voglia gradire, egregio signor Schmid, i miei pi  distinti saluti,

*G. Vozzi*

Copia per informazione:

- on. Aurelio LONGONI, 6900 Lugano
- dir. Eugenio Foglia, Ente Turistico Lugano e Dintorni
- dir. Marco Solari, Ente Turistico Ticinese
- lod. Municipio di Montagnola



# HOTEL INTERNATIONAL AU LAC

CH-6901 LUGANO SUISSE

FAMILLE A. SCHMID-DISLER

VIA NASSA 68 - TEL. (091) 22 75 41 - TELEX 840.017 CH HINT - BANQUES: UNION DE BANQUES SUISSES, LUGANO - BANCA DELLO STATO, LUGANO

F E R I E N - M A L - A K A D E M I E 9. - 13. MAI 1983  
IM HOTEL INTERNATIONAL AU LAC, LUGANO

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist uns eine Freude, Ihnen auch im 6. Jahr des Bestehens der Ferien-Mal-Akademie einen Frühjahrskurs anbieten zu können.

Die letztjährigen Kurse wurden von den Teilnehmern mit grosser Begeisterung aufgenommen. Nicht nur, dass die Ergebnisse bei diesen Kursen sehr zufriedenstellend waren, sondern auch die hervorragende Atmosphäre und die gemütlichen Abende im schönen Tessin tragen mit dazu bei, dass für echte Entspannung und Erholung gesorgt ist.

Aufgrund der grossen Nachfrage möchten wir Sie bitten, Ihre Anmeldung umgehend vorzunehmen.

Die Leitung dieses Kurses hat der bekannte Stuttgarter Kunstmaler

Thomas F. D ü r r

übernommen. Der Preis für den Malkurs beträgt

Sfr. 200.--.

Die Kursgebühr überweisen Sie bitte auf unser Konto bei der Union de Banques Suisses, Lugano, oder bei der Banca dello Stato, Lugano, mit dem Vermerk "Kursgebühr Ferien-Mal-Akademie".

Für zusätzliche Fragen steht Ihnen auch

Herr Günter R. Drautz,  
Moselstrasse 49

D-7000 Stuttgart 50 - Tel. 0711 / 59 27 25

zur Verfügung.



# HOTEL INTERNATIONAL AU LAC

CH - 6901 LUGANO SUISSE

FAMILLE A. SCHMID-DISLER

VIA NASSA 68 - TEL. (091) 2275 41 - TELEX 840.017 CH HINT - BANQUES: UNION DE BANQUES SUISSES, LUGANO - BANCA DELLO STATO, LUGANO

Anreisetag: Sonntag, der 8. Mai 1983

Der Kurs beginnt am Montag, dem 9. Mai 1983  
und endet am Freitag, dem 13. Mai 1983.

Rückreisetag: Samstag, der 14. Mai 1983.

Die Unterbringung erfolgt in Doppelzimmern. In begrenzter  
Zahl stehen auch Einzelzimmer zur Verfügung.

Preis pro Person/Tag (jeweils Halbpension):

Doppelzimmer mit Bad/WC	Einzelzimmer mit Bad/WC	Doppelzimmer mit fl.W.	Einzelzimmer mit fl.W.
Sfr. 70,--	Sfr. 90,--	Sfr. 58,--	Sfr. 63,--

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Sie anlässlich dieses  
Malkurses in unserem Hotel begrüßen dürften.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Familie Schmid-Disler  
Hotel International Au Lac

*A. Drantz*

Herr Günter R. Drantz,

Möselstrasse 49

B-7000 Stuttgart 50 - Tel. 0711 / 59 27 25

zur Verfügung